

75.
**Sommerliche
Musiktage
Hitzacker**
1.8. – 9.8.20



Wir finden statt!

Konzerte im VERDO und Kurpark

Infos und Tickets:

Touristinfos Hitzacker, Dannenberg, Lüchow
Buch und Musik Hitzacker, Dannenberg
VERDO Hitzacker, Dr.-Helmut-Meyer-Weg 1

www.musiktage-hitzacker.de

T 05862 941 430

Sonnabend 8.8

14.02 – VERDO Konzertsaal

Ania Vegry – Sopran

Nicholas Rimmer – Klavier

Zwei nach Zwei: Bitte um ein Lied

Szymon Laks (1901–1983)

Szukam dla pieśni mojej / Ich suche für mein Lied (Text: Wanda Maya Berezowska)

Gustav Mahler (1860–1911)

Blicke mir nicht in die Lieder (Sieben Lieder aus letzter Zeit, Dichter: Friedrich Rückert)

Szymon Laks

Dyzio marzyciel / Dyzio der Träumer (Dichter: Julian Tuwim)

Szczęście / Glück (Dichter: Julian Tuwim)

Gustav Mahler

Ablösung im Sommer (aus Des Knaben Wunderhorn)

Szymon Laks

Bezdomna / Die Obdachlose (Dichter: Julian Tuwim)

Staruszkowie / Die Alten (Dichter: Julian Tuwim)

Prośba o piosenkę / Bitte um ein Lied (Dichter: Julian Tuwim)

Gustav Mahler

Wo die schönen Trompeten blasen (aus Des Knaben Wunderhorn)

Szymon Laks

Zielony skrzypek / Der grüne Geiger (Dichter: Tadeusz Sliwiak)

Gustav Mahler

Ich atmet' einen linden Duft (Dichter: Friedrich Rückert)

Szymon Laks

Gdybyś / Wenn Du doch ... (Dichter: Ludwik Zuk-Skarszewski)

Aniołowe lica / Engelsgesichter (Dichter: Julian Tuwim?)

Gustav Mahler

Ich bin der Welt abhanden gekommen (Dichter: Friedrich Rückert)



Szymon Laks

Przymierze / Der Bund (Dichter: Julian Tuwim)

Kurt Weill (1900–1950)

J'attends un navire (Text: Jacques Deval)

George Gershwin (1898–1937)

It ain't necessarily so (aus Porgy and Bess)

Summertime (aus Porgy and Bess)

Kurt Weill

Speak low (Text: Ogden Nash, aus One Touch of Venus)

Dauer ca. 60 Minuten, keine Pause

Änderungen vorbehalten

Ania Vegry, Nicholas Rimmer

„Singverbot spukte es durchs Land. Da kommt dieser Liederabend wie gerufen: Bitte um ein Lied! Ania und Nicholas haben spontan zugesagt.“
Oliver Wille

Das Singen war und ist elementarer Bestandteil der Sommerlichen Musiktage. Was weder im Chorkollektiv noch im kleinen Vokalensemble in Corona-Zeiten sein darf, wird ersetzt durch höchste Liedkunst einer jungen Sopranistin aus London. Ania Vegry zählt zu den spannendsten Stimmpersönlichkeiten im lyrischen Opern- und Konzertfach. Besondere Verdienste hat sie um die Wiederentdeckung des polnisch-jüdischen Komponisten und Auschwitz-Überlebenden **Simon Laks**, dessen „Bitte um ein Lied“ sie einbettet in Kompositionen seiner Zeitgenossen **George Gershwin, Gustav Mahler und Kurt Weill**. Erst im Januar gestaltete Vegry u.a. mit Laks-Liedern die Zentrale Gedenkstunde zur Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus im Deutschen Bundestag. Nicholas Rimmer kennt und schätzt Hitzacker und die Musikwelt als enorm hellhörigen und sensiblen Kammermusik-Partner am Klavier.

Der folgende Text stammt aus der Feder von Frank Harders-Wuthenow, dem wir herzlich für die Überlassung danken.

Das Motto des Projektes – „Bitte um ein Lied“ – ist der Titel eines Anfang der 1960er Jahre komponierten Liedes von **Simon Laks** auf ein Gedicht eines der bedeutendsten polnischen Lyriker des 20. Jahrhunderts, Julian Tuwim. Laks verwendete diese Melodie später als Selbstzitat in seiner Oper „L'Hirondelle inattendue“ (Die unerwartete Schwalbe), wo sie allerdings mit einem neuen Text unterlegt ist. Aus einer wütenden Anrufung an den Schöpfer-Gott als Gott der Schöpfenden wird ein Hymnus auf die Unsterblichkeit der Musik.

Julian Tuwim: Prośba o piosenkę – Bitte um ein Lied
(Übersetzung aus dem Polnischen: Antje Ritter-Jasińska)

Wenn ich, oh Herr, doch das WORT besäße, deine vortreffliche Gabe,
mach, dass mir das Herz schlägt mit dem Zorn von Ozeanen,
dass ich wie die alten Dichter einfach und edel
mit dem Sturm des Blues einschläge auf die Mächtigen und die Tyrannen.

Inspiriere mich nicht zu Hymnen, denn Hymnen brauchen nicht
die, die aus schmerzvoller Brust unter einem schmutzigen Hemd,
hungrige Herzen tragen, schreiend nach einem Stück Brot,
und dem Orchester hinterherlaufen, das den Königen den Zapfenstreich spielt.

Gib meinen Worten lieber den Glanz von scharfem Stahl,
Bravour und Phantasie, treffenden und leichten Reim,
damit ich die, auf die ich feuere, direkt in den Kopf treffe
mit der Kugel aus einem blitzenden Sechs-Schuss-Lied!

Henri Lemarchand/Claude Aveline:

L'Hirondelle inattendue – Die unerwartete Schwalbe

(Übersetzung aus dem Französischen: Frank Harders-Wuthenow)

Ein Lied existiert sehr wohl,
da alle Welt es singt,
da es auf ewig mit uns ist.
Es ist das Lied, das eure Taten und euren Ruhm
in unsere Erinnerungen eingeprägt hat,
und das ist der Grund, warum man sie
immer und überall besingt.
Ja, das Lied ist überall,
während wir,
Tiere und Menschen
nur da sind, wo wir sind.

Simon (poln. Szymon) Laks wurde 1901 in Warschau in eine assimilierte jüdische Familie geboren. Er studierte an der Warschauer Musikhochschule Komposition, Dirigieren, Klavier und Violine. Mitte der 1920er Jahre siedelte er nach Paris über, dem damaligen Mekka der zeitgenössischen Musik, vollendete seine Studien mit Bravour am Conservatoire und schloss sich der Association des Jeunes Musiciens Polonais an, eine der École de Paris und der Groupe des Six nahestehende Künstlervereinigung, in der sich unter der Ägide von Karol Szymanowski und Ignace Paderewski die gesamte junge Elite der polnischen Komponisten, Dirigenten, Sänger, Instrumentalisten und Musikwissenschaftler zusammenfand.

Simon Laks übernahm eine führende Rolle in der Administration dieser Association, die mit den bedeutendsten Musikern der Epoche, die in Paris lebten oder auftraten, vernetzt war. In den Konzerten der Association in der frisch erbauten Salle Pleyel erlebte er seine ersten Erfolge als Komponist. Seit Anfang der 1930er Jahre komponierte er für die renommiertesten, in Paris ansässigen Interpreten wie das Quatuor Roth, den führenden französischen Cellisten der Zeit, Maurice Maréchal, den Ravel-Experten Vlado Perlemuter und die polnische Gesangsikone Tola Korian.

Laks wurde 1941 von den Behörden des Vichy-Regimes aufgrund seiner jüdischen Abstammung interniert und im Sommer 1942 nach Auschwitz-Birkenau deportiert. Er überlebte das Lager durch eine „unendliche Reihe von Wundern“ als Mitglied und später Leiter des Männer-Lagerorchesters. Sein ergreifender Überlebensbericht „Musik in Auschwitz“, in mehrere Sprachen übersetzt, gehört zu den wichtigsten Dokumenten zur Funktion der Musik in der Nazi-Vernichtungsindustrie.

Simon Laks erlebte ein Comeback im Paris der 1960er Jahre, erhielt mehrere wichtige Kompositionspreise, verstummte als Komponist aber nach dem Sechstage-Krieg 1967 und erneuten Pogromen in Polen 1968 und widmete sich bis zu seinem Tod 1983 ausschließlich seiner schriftstellerischen Tätigkeit.

Simon Laks' Oeuvre wird seit Anfang der 2000er Jahre wiederentdeckt, einige kammermusikalische Werke, die Werke für Streichorchester, seine Oper „L'Hirondelle inattendue“ haben ihren Weg ins Repertoire zurückgefunden, eine Reihe von Labels (Chandos, CPO, Dux, Avi-music, eda records) legten in den letzten Jahren Referenzeinspielungen vor. Einzig Laks' Liedschaffen, das er selbst für den wichtigsten Teil seines Oeuvres hielt, ist bis heute nicht erschlossen. Es ist das einzigartige Zeugnis einer künstlerischen Symbiose mit zwei Ikonen der polnischen Liedkunst, den Sängerinnen Tola Korian und Hanna Szymulska.

Mit der polnisch-stämmigen, in Hannover aufgewachsenen Sopranistin Ania Vegry und ihren Klavierpartnern Nicholas Rimmer und Katarzyna Wasiak haben sich drei Künstler auf die Entdeckungsreise zu Laks' Liedschaffen gemacht, die prädestiniert sind, einen der schönsten Schätze der Liedkunst des 20. Jahrhunderts zu heben. In Kooperation mit Deutschlandfunk Kultur

Liedtexte zu den Werken von Szymon Laks
(Übersetzung: Antje Ritter-Jasińska)

Szukam dla pieśni mojej – Ich suche für mein Lied
Wanda Maya Berezowska

Ich suche eine Melodie für mein Lied,
obwohl mir seine Zeichen fremd sind.
Ach, ich suche ... Weil die Knospen nach Frühling duften,
weil sie in heller Nacht zum Blütenblatt erwachsen.

Ich suche Musik für mein Lied,
schon entflieht es mir
und verschwindet in tanzenden Nebeln
auf einer Wiese mit duftenden Gräsern.

Ich suche ein Instrument für mein Lied,
die angstvolle Sehnsucht bringe ich zum Schweigen
und löse meine Zöpfe, der Wind dreht Saiten aus ihnen
und wird spielen ohne Noten, besinnungslos!

Gustav Mahler: Blicke mir nicht in die Lieder
Friedrich Rückert

Blicke mir nicht in die Lieder!
Meine Augen schlag' ich nieder,
Wie ertappt auf boeser Tat.
Selber darf ich nicht getrauen,
Ihrem Wachsen zuzuschauen.
Blicke mir nicht in die Lieder!
Deine Neugier ist Verrat!

Bienen, wenn sie Zellen bauen,
Lassen auch nicht zu sich schauen,
Schauen selbst auch nicht zu.
Wenn die reichen Honigwaben
Sie zu Tag gefoerdert haben,
Dann vor allen nasche du!

Dyzio Marzyciel – Dyzio, der Träumer

Julian Tuwim

Dyzio (Klein-Andreas) legte sich auf eine Wiese,
schaute in den blauen Himmel
und träumt:
Wie schade, dass die vorbeischwimmenden Wölkchen
nicht aus Vanillecreme sind,
und die rosafarbenen,
dass das kein Himbeereis ist.
Und dass die goldschimmernden Federwolken
keine Kuchenstapel sind.
Und schade, dass der ganze Himmel
keine Schokoladentorte ist.
Wie schön wäre dann die Welt!
Ich würde hier liegen, wie ich liege,
auf diesem frischen Rasen,
nur den Arm ausstrecken
und essen, essen, essen ...

Szczęście – Glück

Julian Tuwim

Ich bin nicht interessiert an der Welt,
an den riesigen, schönen Städten:
Sie sagen mir nicht mehr
als dieses Unkraut am Wegesrand.

Ich bin nicht interessiert an Menschen,
die hundert Wissenschaften vertieft haben:
Mir reicht der erste beste,
mir reicht irgendeiner.

Und auch Bücher interessieren mich nicht
– Spottet ruhig –
Ich weiß auch ohne Bücher nicht wenig
und weiß, was es heißt zu leben.

Ich habe mich unter einen Baum gesetzt,
gelassen bin ich und allein –
Oh Gott! O, mein Glück!
Wie soll ich Dir danken?

Gustav Mahler: Ablösung im Sommer (aus Des Knaben Wunderhorn)

Kuckuck hat sich zu Tode gefallen
An einer grünen Weiden,
Kuckuck ist tot! Kuckuck ist tot!
Wer soll uns jetzt den Sommer lang
Die Zeit und Weil vertreiben?

Ei, das soll tun Frau Nachtigall,
Die sitzt auf grünem Zweige;
Die kleine, feine Nachtigall,
Die liebe, süße Nachtigall!
Sie singt und springt, ist allzeit froh,
Wenn andre Vögel schweigen.

Wir warten auf Frau Nachtigall,
Die wohnt im grünen Hage,
Und wenn der Kuckuk zu Ende ist,
Dann fängt sie an zu schlagen!

Bezdomna / Die Obdachlose Julian Tuwim

Fast wär' ich vor Angst gestorben
In einem Haus, das ich besuchte.
Ich heftete plötzlich den Blick in eine Ecke:
Gleich hinter dem Abtritt
nahm ich eine Kiste wahr.
Und darin versteckt ein stummes, fremdes,
blitzsauberes Meerschweinchen.
Es schaute einen Moment ... einen zweiten ...
Es schaute traurig ... lange ...
Wartete, ob ich öffnen würde.
Dann, schon mutiger
Kam es näher
Und fragte: „Wo ist das Meer?“

Staruszkowie – Die Alten

Julian Tuwim

Wir schauen auf die Straße
Durch halboffene Fensterläden
Küssen fremde Kinder auf die Stirn
Und gießen die Blumen im Fenster
Wir leben, so Gott gibt,
Und reißen die Kalenderblätter ab

Prośba o piosenkę – Bitte um ein Lied

Wenn ich, oh Herr, doch das WORT besäße, deine vortreffliche Gabe,
mach, dass mir das Herz schlägt mit dem Zorn von Ozeanen,
dass ich wie die alten Dichter einfach und edel
mit dem Sturm des Blues einschläge auf die Mächtigen und die Tyrannen.

Inspiriere mich nicht zu Hymnen, denn Hymnen brauchen nicht
die, die aus schmerzvoller Brust unter einem schmutzigen Hemd,
hungrige Herzen tragen, schreiend nach einem Stück Brot,
und dem Orchester hinterherlaufen, das den Königen den Zapfenstreich
spielt.

Gib meinen Worten lieber den Glanz von scharfem Stahl,
Bravour und Phantasie, treffenden und leichten Reim,
damit ich die, auf die ich feuere, direkt in den Kopf treffe
mit der Kugel aus einem blitzenden Sechs-Schuss-Lied!

Gustav Mahler: Wo die schönen Trompeten blasen

(aus Des Knaben Wunderhorn)

Wer ist denn draußen und wer klopft an,
der mich so leise wecken kann!?
Das ist der Herzallerlieble dein,
steh' auf und laß mich zu dir ein!
Was soll ich hier nun länger steh'n?
Ich seh' die Morgenröt' aufgeh'n,
die Morgenröt', zwei helle Stern'.
Bei meinem Schatz da wär ich gern',
bei meinem Herzallerlieble.
Das Mädchen stand auf und ließ ihn ein;
sie heißt ihn auch willkommen sein.
Willkommen lieber Knabe mein,
so lang hast du gestanden!

Sie reicht' ihm auch die schneeweiße Hand.
Von ferne sang die Nachtigall,
das Mädchen fängt zu weinen an.
Ach weine nicht, du Liebste mein,
auf's Jahr sollst du mein Eigen sein.
Mein Eigen sollst du werden gewiß,
wie's Keine sonst auf Erden ist!
O Lieb auf grüner Erden.
Ich zieh' in Krieg auf grüne Haid,
die grüne Haide, die ist so weit!
Allwo dort die schönen Trompeten blasen,
da ist mein Haus,
mein Haus von grünem Rasen!

Zielony skrzypek – Der grüne Geiger

Tadeusz Sliwiak

Frost in Witebsk und gläserne Wege
es beten krumme, erfrorene Finger
im Wirtshaus vor der goldenen Zwiebelturmkirche
Gleich kommt ein alter Jude mit grünem Gesicht,
wird den Kopf neigen und spielen
so schön und so zart, dass in ganz Witebsk der Schnee
in der Luft stehen bleibt
und sich am Himmel
braune und weiße Pferde zeigen
mit einem erdenlangen Hochzeitsschleier

Gustav Mahler: Ich atmet' einen linden Duft

Friedrich Rückert

Ich atmet' einen linden Duft!
Im Zimmer stand
Ein Zweig der Linde,
Ein Angebinde Von lieber Hand.
Wie lieblich war der Lindenduft!

Wie lieblich ist der Lindenduft!
Das Lindenreis
Brachst du gelinde!
Ich atme leis
Im Duft der Linde
Der Liebe linden Duft.

Gdybyś – Wenn Du doch ...

Ludwik Zuk-Skarszewski

Ich gäbe dir mein heißes Herzblut,
ein Lächeln voller Liebe und Kraft
und schaute dir tief in die Augen,
die manchmal von Traurigkeit getrübt sind.

Alle Morgen wären wie die Sonne,
und alle Abende ein von Sternen gesäumter Weg.
Unsere Gedanken wären ein einheitliches Echo –
selbst wenn weite Entfernung zwischen uns liegt.

Ein Wochentag würde zum Feiertag
und der Sonntag Tag der Lobpreisung,
wenn du in deinem geheimnisvollen Herzen
mehr Verständnis für mich fändest.

Aniołowe lica – Engelsgesichter

Julian Tuwim (?)

Engelsgesichter, heller Lobgesang, Weihrauchschwaden.
Beim Schöpfervater ewige Linderung unserer Qualen, die wir leiden.

Der Engel sagt:
Du blasser Knabe, weshalb bist du der irdischen Grenzen schon
überdrüssig?

Das Knäblein sagt:
Ach, schlecht ist es mir ergangen, mir Armen, die Eltern haben mich
gequält.

Doch beim Schöpfervater finden wir ewige Linderung der Qualen, die
wir leiden.

Engelsantlitze, heller Lobgesang, Weihrauchschwaden ...

Am Tage haben sie mich beschimpft,
nachts gefesselt und auf den nackten Leib geschlagen,
Dann auf den Dachboden geschleppt,
mit Ruten gefoltert, da bin ich gestorben, mein Engel.

Engelsgesichter, heller Lobgesang, Weihrauchschwaden.
Beim Schöpfervater ewige Linderung der Qualen, die wir leiden.

Gustav Mahler: Ich bin der Welt abhanden gekommen

Friedrich Rückert

Ich bin der Welt abhanden gekommen,
Mit der ich sonst viele Zeit verdorben,
Sie hat so lange nichts vernommen,
Sie mag wohl glauben, ich sei gestorben.

Es ist mir auch gar nichts daran gelegen,
Ob sie mich für gestorben hält,
Ich kann auch gar nichts sagen dagegen,
Denn wirklich bin ich gestorben der Welt.

Ich bin gestorben dem Weltgewimmel,
Und ruh' in einem stillen Gebiet.
Ich leb' allein in mir und meinem Himmel,
In meinem Lieben, in meinem Lied.

Przymierze – Der Bund

Julian Tuwim

In die Tiefe, oh Seele, in die Tiefe
Lass die silbernen Tauben hinab
Mit blühendem Olivenzweig.

Die Tauben breiten die Flügel aus,
und kehren mit froher Kunde zurück,
kommen mit sonderbarer Neuigkeit:

Dass Gott uns Gärten pflanzt,
dass der Strahlende Gott uns ein Heim baut,
und tanzend die Schritte abmisst.

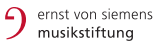
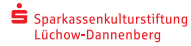
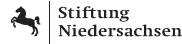
Die Sonne lacht Gott zu,
und über dem Heim strahlt
der Regenbogen Unseres Bundes.

Abdruck der Liedtexte zu den Werken von Szymon Laks mit freundlicher Genehmigung von Boosey & Hawkes.

Quellennachweis: Mahler „Blicke mir nicht in die Lieder“: mahlerfoundation.org;
„Wo die schönen Trompeten blasen“: hampsongfoundation.org; „Ablösung im Sommer“, „Ich atmet' einen linden Duft“, „Ich bin der Welt abhanden gekommen“: lieder.net.

Wir danken unseren Förderern und Partnern

Förderer



Sponsor



Partner



... und Familie Warncke!

Kulturpartner

